

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. Juli.

1898.

Die eine reaktionäre Masse.

*** Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, hat der „Vorwärts“ die Parole von der einen reaktionären Masse wieder ausgegeben. Alle bürgerlichen Parteien stehen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung, sind also „reaktionär“. Auf die historische Begründung dieses Satzes einzugehen, ist völlig überflüssig. Während des Wahlkampfes hat man den Satz nicht gehört. Im Gegenteil! Selbst in der Hauptstadt des Reichs haben die Sozialdemokratischen Wahlflugblätter verbreitet, in denen sie nichts anderes vertreten, als die bekannten Forderungen des entschiedenen Liberalismus und u. a. sogar auch die jetzigen Zolltarife mit Ausnahme der Getreidezölle von 3½ Mark als Basis künftiger neuer Handelsverträge acceptierten. Von dem großen Kladderadatsch, von der Verstaatlichung von Grund und Boden u. s. w. war mit feiner Säbe die Rede. An diesen Utopien hätten ohne Zweifel manche Wähler Anstoß genommen, die sich durch die Kraftproben der sozialdemokratischen Agitatoren verleiten ließen, für die Kandidaten derjenigen Partei zu stimmen, die allein im Stande sein soll, das — freimüthige Programm zu verwirklichen. Nach den Wahlen werden alle diese „bürgerlichen“ Annahmen wieder abgestreift und das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“ wieder hervorgehoben, damit nur ja nicht der eine oder andere „Genosse“ in Versuchung geräth, die Grenzlinie zwischen Sozialdemokratie und Freisinn zu vergessen. Es ist das alles so selbstverständlich, daß es sich nicht lohnt, viele Worte darüber zu verlieren. Selbstverständlich auch ist die Entrüstung des „Vorwärts“ über einen Aufsatz des Herrn Dr. Th. Barth in der „Nation“, der die Sozialdemokratie als den erfolgreichsten Schrittmacher der Reaction charakterisiert, weil sie durch ihren unerschrockenen und lärmenden Radikalismus die mittleren Schichten der Nation in die Arme der Reaction treibe. Abzulegen ist das nicht; so sucht der „Vorwärts“ die Barth'schen Ausführungen dadurch zu entkräften, indem er denselben anklagt, das allgemeine gleiche Wahlrecht preisgegeben zu haben. Und warum das? Herr Barth hat nämlich folgendes geschrieben: „Die Stärke einer politischen Partei beruht keineswegs allein auf der Zahl der Stimmzettel, die für ihre Kandidaten abgegeben werden; nicht einmal vorzugsweise. Das allgemeine Wahlrecht mit seiner Gleichwertigkeit aller Wählerstimmen verführt leicht zu einer arithmetischen Auffassung des politischen Lebens und ein großer Theil der Befürchtungen einerseits, der Enttäuschungen andererseits, die sich an das allgemeine Wahlrecht knüpfen, hängt mit dieser arithmetischen Auffassung zusammen. In Wirklichkeit aber steht auch unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts die politische Bedeutung einer Partei keineswegs in directem Verhältnis zu ihrer Wählergeschloßschaft.“ Hier bricht der „Vorwärts“ die Anführung aus dem Barth'schen Artikel ab. Der Verfasser fährt nämlich fort: „Gerade die Sozialdemokratie beweist das am deutlichsten. Sie behält im Reichstage noch nicht die Hälfte der Mandate, auf die sie nach der Zahl der für sie im ganzen Reich abgegebenen (angeblich 2.100.000) Stimmen Anspruch erheben könnte.“ Es wird dann nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie mit ihren 56 von 397 Mandaten im Reichstage nicht das Mindeste von ihren spezifisch-sozialistischen Forderungen durchzusetzen im Stande sei, daß sie ohnmächtig ist, wenn sie nicht die Befürchtungen der bürgerlichen Parteien positiv oder negativ unterstützt. Wie man sieht, ist es lediglich eine bühnenmäßige Erfindung, wenn der „Vorwärts“ unterstellt, Barth sei bereit, das Gleichheitsprinzip im Wahlrecht preiszugeben. Diese Unterstellung beweist nur, daß der „Vorwärts“ nicht im Stande ist, die Ausführungen Barths zu widerlegen, die in dem Satze gipfeln: „Wenn die Sozialdemokraten nicht die

Geschäfte ihrer schlimmsten Gegner (d. h. der Agrarier und Reactionäre) machen wollen, so sind sie gezwungen, mit einem Theile der „reaktionären Masse“ (d. h. mit den Liberalen) zusammenzuwirken.“ Mit der Phrase, daß alle bürgerlichen Parteien nur „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden, kommt die Sozialdemokratie über diese Nothwendigkeit nicht hinweg.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vor Santiago hat nunmehr doch der Höchstkommandirende der amerikanischen Truppen, General Miles, das Kommando übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten. Die von den Amerikanern für die Uebergabe Santiagos gestellten Bedingungen, an denen die Amerikaner festhalten, sind folgende: Es ist nicht nur die Stadt Santiago, sondern auch die ganze Provinz Santiago de Cuba mit Einschluß der festen Plätze Manzanillo, Holguin, Guantanamo und Baracoa zu übergeben. Die Amerikaner sind, falls dies zugestanden wird, damit einverstanden, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückschickt werden. Den Offizieren wird es gestattet werden, ihre Degen zu behalten. Andere Zugeständnisse werden den Spaniern nicht gemacht werden.

Am Mittwoch wurden in Washington Depeschen der Generals Shafter und des Generals Miles bekannt gegeben, die mittheilen, daß auf Ersuchen des Kommandanten von Santiago, General Toral, der Waffenstillstand bis Donnerstag verlängert worden sei. Toral wünscht sich mit der Regierung in Madrid über das Anerkennen der Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, die Garnison von Santiago nach Spanien zu schaffen. Toral erklärt, er sei ermächtigt, die Garnison zurückzugeben, den Hafen, die Kriegsvorräte und den östlichen Theil von Cuba zu übergeben. Das Kriegsdepartement hat indessen die Einwilligung zu dem Abzuge der Garnison verweigert. General Shafter hat erklärt, wenn die Stadt Santiago nicht capitulire, so werde er das Feuer mit allem zur Verfügung stehenden Geschützen eröffnen, und das Geschwader werde bei der Beschießung mitwirken.

Wie verlautet, sprach sich der Cabinetrath in Washington zu Gunsten des Planes aus, die Einnahme von Santiago im Sturm um jeden Preis zu erzwingen, alsdann die Truppen auf den die Stadt umgebenden fieberfreien Höhen zu stationiren. Nach einer Depesche aus dem Hauptquartier des Generals Shafter sind große Anstrengungen gemacht worden, um die Belagerungsgeschütze von Juroqua nach der ersten Linie zu schaffen, jedoch sind wegen der aufgeworfenen schlechten Wege erst vier Geschütze von den dort liegenden zehn Batterien herangeschafft.

Man beabsichtigt, einem Telegramm aus Playa del Este vom 13. Juli zufolge, nach Wiederaufnahme des Bombardements eine Bewegung zu versuchen, durch welche man mittels Landung von zwei Regimentern in Cabanas den äußersten westlichen Flügel der spanischen Linie umgeht. Die dort aufgestellten spanischen Batterien sollen angegriffen werden, während man zugleich das spanische Centrum ans Festigte bombardiren wird. Die Aufstellung der Belagerungsgeschütze geht wegen des klaglichen Zustandes der Wege sehr langsam vor sich. Sobald das spanische Centrum durchbrochen ist, wird Lawino wahrscheinlich mit dem äußersten rechten Flügel der Amerikaner den linken der Spanier durchbrechen und so wird man auf dieser Seite den Eingang in die Stadt gewinnen. In den Reihen der Amerikaner fürchtet man, daß, wenn das Bombardement am Donnerstag erfolglos ist, die Regierung den Vorschlag Torals zur Uebergabe annehmen wird. — Einem Gerücht zufolge ist General Duffield am gelben Fieber erkrankt.

Das gelbe Fieber tritt in amerikanischen

Heer auf Cuba epidemisch auf. Der „Commercial Advertiser“ meldet aus Washington, es seien bereits hundert Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reihen festgestellt. Der „Times“ wird gemeldet: Depeschen aus Washington sagen, es seien Telegramme von Miles und Shafter eingegangen, deren Veröffentlichung das Kriegsministerium verweigert. Man meint, daß sie sich auf den Ausbruch des gelben Fiebers beziehen.

In Washington ist zugegeben worden, daß die Lage auf Cuba in Folge der beständigen Regenfälle wenig befriedigend sei; denn die Leiden der Truppen, namentlich der Kranken und Verwundeten würden durch dieselben sehr verschärft. Das Vorkommen des gelben Fiebers sei nunmehr festgestellt. Am Mittwoch Nachmittag versammelte sich der Kriegsrath im weißen Hause. Der Secretär des Krieges Alger und der Secretär der Marine Long sowie der Generaladjutant Corbin wohnten der Sitzung bei. Man glaubt, es sei betreffs der Gefährdung der Gesundheit der Armee durch das gelbe Fieber berathen worden.

Brandgeschosse sollen die Amerikaner nach spanischer Methode verwendet haben. Wie die „Agencia Fabra“ in Madrid mittheilt, will das Marineministerium Beweise dafür haben, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brandgeschosse verwendet haben. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, sondern gleiche Geschosse gegen die Amerikaner zu verwenden, falls sie nach spanischen Hafen kommen.

Von den Philippinen meldet der Specialcorrespondent des „Reut. Bur.“ aus Manila vom 10. Juli: Die Amerikaner und Insurgenten in Cavite gehen unabhängig von einander vor. Es scheint schwierig zu sein, ein auf Uebereinstimmung beruhendes Vorgehen zu ermöglichen. Es herrschen auch Zweifel über die Ausdehnung und das Anhalten des Einkaufes Aguinaldos. Die Ruhamebaner im Süden des Archipels erkennen die Autorität Luzons über die anderen Theile des Archipels nicht an. Wahrscheinlich wünschen sie nur sich Aguinaldos und der Amerikaner zu bedienen, bis die Spanier vertreiben sind. Die Amerikaner verschieben die Operationen, bis sie genügend vorbereitet sind, um den Insurgenten die Spitze bieten zu können, falls dieselben sich widerpenstig zeigen sollten.

Der Correspondent der „Associated Press“ meldet aus Manila vom 9. Juli: Der Gouverneur von Manila veröffentlichte eine Proclamation, in welcher er die Autonomie verspricht und die Insurgenten zu gewinnen sucht, sich mit den Spaniern zu vereinigen. Aguinaldo erwiderte, daß diese Androhungen zu spät kämen. Der Generalgouverneur der Philippinen Aguinaldo meldete telegraphisch nach Madrid, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln einer Occupation seitens der Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehe. Man glaubt, daß durch Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen müßten.

Ein aus Manila eingegangenes, vom 9. Juli datirtes Telegramm des Generalgouverneurs Aguinaldo bestätigt, daß die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungstruppen sich des Paflo de Marianas bemächtigt. Der Garnison von Manila ist es bisher gelungen, die täglich sich wiederholenden Angriffe abzuwehren. Nach Briefen aus Cavite, datirt vom 9. Juli, ist unter den amerikanischen Truppen die Dysenterie ausgebrochen.

Ueber das Verhalten des deutschen Kreuzers „Srene“ vor den Philippinen wird in amerikanischen Blättern Klage geführt auf Grund einer Mittheilung, die der Berichtshatter des „Associated Press“ bei Dewey's Geschwader vor Manila nach Newport hat gelangen lassen. Er berichtet unterm 9. Juli: Am Mittwoch meldeten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer „Srene“ in

Der Subigbai weigerte sich, ihnen zu gestatten, die Spanier auf Isla Grande anzugreifen. Admiral Dewey entsandte die Kriegsschiffe „Raleigh“ und „Concord“ dahin, um die Sache zu untersuchen. Bei der Einfahrt in die Subigbai eröffnete „Raleigh“ das Feuer auf die Forts, worauf die „Irene“ wegdampfte. In Folge des amerikanischen Feuers ergab sich die über 500 Mann starke spanische Besatzung. Nach der Rückkehr nach Manila erklärte der Kapitän der „Irene“, er habe sich aus Gründen der Humanität eingemischt und erbot sich, den Amerikanern die Flüchtlinge, die er an Bord hatte, zu übergeben, aber Dewey lehnte das Anerbieten ab. Der Bericht Deweys an die Washingtoner Regierung bestätigte die vorstehende Meldung. Ein Washingtoner Drahtzug des „Daily Telegraph“ zufolge beschätzte sich der Ministerpräsident Lincoln mit dem Vorfalle. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte später, die Regierung sei gänzlich befriedigt von den Verfügungen aus Berlin. — Nebenfalls ist die Darstellung des Berichterstatters der „Associated Press“ zu Ungunsten des deutschen Kapitäns gefärbt; die genannte Behauptung hat wiederholt deutschfeindliche Mittheilungen verbreitet.

Kaiser Wilhelm hat der Sammlung, welche das Rote Kreuz zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege veranstaltet, 10,000 Mark überweisen lassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Zollenquete, die zur Verhütung über den autonomen ungarischen Zolltarif einberufen ist, ist am Donnerstag in Budapest zusammengetreten. Sie wurde vom Handelsminister mit einer Rede eingeleitet, worin er ausführte, die Regierung halte nach wie vor an dem Grundsatze fest, daß für Ungarn das Zweckmäßigste und Vernünftigste die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit mit Oesterreich sei, und daß sie nach wie vor trachten werde, diese Zollgemeinsamkeit aufrecht zu erhalten, sobald es sich nur mit den Interessen Ungarns verträgt. Die Ausarbeitung des autonomen Zolltarifs aber und die Einberufung der Enquete erfolgte aus dem Grunde, weil die Regierung sich verpflichtet sah, dem hierauf bezüglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses nach jeder Richtung hin nachzukommen. — Damit wird von der Regierung selbst zugegeben, daß diese Zollquete praktisch nur geringe Bedeutung habe. Ueber die Zusammenfassung der Zollquete sind verschiedene Beschwerden laut geworden. — Die Obmannkonferenz der deutschen Linken hat nach dem am Mittwoch ausgegebenen Communiqué übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Mittheilung der Regierung, sowie die von ihr bekannt gegebenen „Grundzüge für eine gezielte Regelung der Sprachfrage, gültig für Böhmen und Mähren zum Zwecke der Aufhebung der Sprachverordnungen“ nicht geeignet erschienen, als Grundlage von Besprechungen mit der Regierung zu dienen. — Am Donnerstag fanden im Ministerium des Innern Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und Vertretern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt. — Aus Krakau wurden mehrere sozialistische Führer der dortigen Universität ausgewiesen. Andere Sozialisten dürften das Weichbild der Stadt bei hoher Strafe nicht verlassen. — Pater Stojalowski wurde, wie der „Dziennik“ erfährt, von der ungarischen Regierung nicht nur aus seinem bisherigen Wohnort Chaga ausgewiesen, sondern es wurde auch die dem Pater gehörige, im genannten Orte belegene Buchdruckerei, in welcher die von Stojalowski herausgegebenen Blätter gedruckt worden sind, amtlich geschlossen.

Frankreich. Das französische Parlament ist am Mittwoch geschlossen worden. In der Kammer verlas der Justizminister Sarrien, im Senat der Finanzminister Peytral das Decret, durch welches die Session geschlossen wird. Der Schluß kam unerwartet früh; man glaubte, daß die Session noch einige Tage länger dauern würde. Die Verhändlung des Sessionsschlusses wurde von der Rechten und der äussersten Linken mit lebhaften Protesten aufgenommen. — In den Couloirs der Kammer herrschte am Mittwoch vor dem Schluß der Session lebhaftes Gerede. Man besprach die Verhaftung Eckerharts und die gegen Picquart unternommenen Schritte. Die Antimilitaristen und Nationalisten sagten, sie könnten es nicht für gut befinden, daß Picquart noch nicht verhaftet sei, sie müßten jedoch ihre Absicht, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Anfrage zu machen, aufgeben, da die Regierung zu verstehen gab, daß sie auf eine derartige Anfrage nicht antworten würde. Eine Abordnung von ihnen begab sich zum Justizminister Sarrien, um ihm auseinanderzusetzen, daß es zur Verhütung der Patrioten unerlässlich sei, sofort zur Verhaftung Picquarts zu schreiten. Die

Abordnung kehrte nach kurzer Berathung mit Sarrien in die Couloirs zurück und erklärte, Sarrien habe sich darauf beschränkt, zu versichern, die Regierung kenne ihre Pflicht und werde dieselbe ohne Nachsicht erfüllen. Diese Antwort schien sie nicht zufrieden zu stellen, sie behaupteten, die Regierung würde die Zeit, in der das Parlament nicht tagt, dazu benutzen, um die Angelegenheit zu unterdrücken. — Dem „Journal“ zufolge soll der Justizminister Sarrien entschlossen sein, die Helfershelfer in den Intriguen der Dreyfus-Affäre zur Rechenschaft zu ziehen. Der Freitag werde Ueberraschungen bringen. — Oberst Picquart ist nunmehr ebenfalls verhaftet worden. Picquart verließ am Nachmittag sein Domizil bei Trarieux, um sich in den Justiz-Palast zu begeben, wo er mit Leblois zusammentraf. Picquart und Leblois wurden einzeln vernommen. Der Untersuchungsrichter Fabre, welcher den Oberst Picquart in Gegenwart des Bertheidigers Labori verhörte, fragte Picquart, ob er einwillige, über die Anklagepunkte vernommen zu werden, ohne daß sein Bertheidiger Labori hiervon Kenntniß nehme. Picquart verweigerte dies, worauf der Richter seine Verhaftung verfügte. Picquart hatte seine Verhaftung vorausgesehen und schon einige Stunden vorher zu einem Interviewer geduldet: „Man laß einen Vorwand, mich zu verhaften. Gut, ich werde mich einsperren lassen; aber um Dreyfus festzuhalten, liegt auch nicht einmal ein Vorwand vor.“ Oberst Picquart wird nach dem Gefängniß de la Santé gebracht werden. Die Verfolgung geschieht auf Grund des Spionagegesetzes. Der Untersuchungsrichter wird die Angelegenheit erst am Freitag wieder aufnehmen. In der Wohnung Picquarts wurde am Mittwoch Vormittag Hausdurchsuchung gehalten. Picquart war, trotzdem er vorher davon in Kenntniß gesetzt worden war, nicht zu Hause. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. — Eckerhartz wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet unter der Anschuldigung der Fälschung und der Verwendung gefälschter Schriftstücke. Die Verfolgung hängt zusammen mit den Telegrammen, welche seiner Zeit an Oberst Picquart geschickt wurden und „Speranza“ gezeichnet waren. Eckerhartz soll vor das Einzelgericht gestellt werden. Nach der „Agence Havas“ wußt man noch nicht, ob diese Verhaftung mit der Dreyfus-Angelegenheit in Zusammenhang steht.

Rußland. Zum russischen Kriegsminister ist nunmehr der bisherige Verweser des Kriegsministeriums Generalleutnant Kuropatkin ernannt. Der Chef der Kanäle des Kriegsministeriums Generalleutnant Voblo ist mit einem halbvolldienstlichen Handschreiben seines Amtes entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor Rediger ernannt.

Türkei. Die Pforte hat einer Depesche aus Konstantinopel zufolge die neuen Reclamationen der französischen Botschaft dahin beantwortet, daß sie jede Verantwortung für die armenischen Massacres ablehne. Die französische Regierung hat daraufhin sofort Einspruch gegen die Auszahlung der griechisch-türkischen Kriegsschuldigung bis zur Höhe der von ihr zu fordernden Summe erhoben.

China. Der Aufstand in Südchina macht der chinesischen Regierung schwere Sorgen. Infolge der Niederlage der kaiserlichen Truppen bei Wuschu wurden 1000 Mann ausgehiebte Truppen von Canton entsandt. Der Prälat von Wuschu meldet, von den kaiserlichen Truppen seien 1500 Mann gefallen. Wenn die Verhältnisse nicht vor Freitag eintreten, wäre er zur Uebergabe gezwungen. Die Führer der Rebellen erklärten, sie beabsichtigen, die Mandchu-Herrschaft in der Provinz zu stürzen. Der allgemeine Vormarsch auf Wuschu wird sofort angetreten.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser hat des schlechten Wetters wegen, das in ganz Norwegen herrscht, seine Reise vorläufig unterbrochen. Die „Hohenzollern“ bleibt bis auf weiteres in Wolde. Dort hat der Kaiser am Mittwoch Nachmittag einen Spaziergang an Land gemacht trotz des unglücklichen Wetters. — Die Blättermeldungen betreffend eine Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, des präsumtiven Thronfolgers auf dem Habsburgerischen Thron, mit der Tochter des Herzogs von Cumberland, Marie Luise, sind dem Wolffschen Bureau zufolge falsch.

— (Das Disciplinargesetz) meint die „Post“, sei kein Hinderniß der sofortigen Entlassung von Beamten, welche unter Mißachtung einer Warnung sozialdemokratische Zeitungen halten. Die unteren Beamten seien überhaupt nicht unter das Disciplinargesetz. Im Uebrigen bestimme das Gesetz nur, daß des Dienstes zu entlassen sei, wer die Pflichten seines Amtes verlegt oder sich

der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig macht, welche sein Amt erfordert. Sehr schön! Aber zu den Amtspflichten eines Beamten gehört doch nicht diejenige, seine Zeitungslectüre nach dem Gutmüthen seiner Vorgelegten einzurichten.

— (Zu den handelspolitischen Bestimmungen zwischen Rußland und Deutschland) meldet der „Hamb. Correspondenz“, von einem russischen Ultimatum in Eisenbahntariffragen, worüber die „Dtsch. St. Petersburg. Ztg.“ Mittheilungen gebracht hatte, sei in hiesigen amtlichen Kreisen nichts bekannt. Dagegen werde bestätigt, daß Rußland wegen der Abänderung der Vorschriften bezüglich der Gütereinfuhr Reclamationen erhoben habe, bei deren Nichtberücksichtigung für den deutschen Verlehrs lästige Maßregeln in Aussicht gestellt wurden. Inzwischen seien die bezüglichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht abgeschlossen. — Wie aus anderweitigen Mittheilungen hervorgeht, erkennt die russische Regierung an, daß die Maßnahmen gegen die Verbreitung der Giftgasgase, welche am 15. d. in Kraft treten, einen „innerpolitischen“ Charakter haben, indem sie sich nicht nur auf die aus Rußland eingeführten Gase, sondern auch auf die deutschen Gase beziehen; daß dieselben aber thatsächlich darauf berechnet sind, die Einfuhr von Gasen aus Rußland zu erschweren.

— (Sicherung der Bauforderungen.) Im Reichsjustizamt ist man gegenwärtig mit der Sichtung der zahlreichen Gutachten über den im Dezember veröffentlichten Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen beschäftigt. Die Arbeit ist schwierig und zeitraubend, da die Meinungen über diese Frage sehr weit auseinandergehen. Es besteht hierbei nicht nur ein scharfer Gegensatz zwischen den großen und kleineren Städten, sondern auch zwischen den verschiedenen Einzelstaaten. Während in einigen Theilen des Reiches ein allgemeines Bedürfniß für eine gezielte Regelung der Frage unbedingt anerkannt wird, wird es in anderen mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellt. Es macht sich in dieser Hinsicht der Mangel an zuverlässigen statistischen Ermittlungen über die Verhältnisse im Baugewerbe fühlbar. Angesichts der erheblichen Meinungsverschiedenheiten war die Frage erzwungen worden, ob es sich nicht empfehlen würde, von einer reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit überhaupt abzusehen und den Schutz der Bauandwerker den Einzelstaaten je nach hervortretendem Bedürfniß zu überlassen. Man ist in bezug auf diesen Gedanken alsbald zurückgekommen. Die Frage gilt auch jetzt noch als so wenig geklärt, daß man in Regierungskreisen daran zweifelt, ob es möglich sei, dem neuen Reichstag bereits in dessen bevorstehender Tagung einen den Schutz der Bauandwerker regelnden Gesetzentwurf zugehen zu lassen.

— (Die „Dtsch. Tagesztg.“) macht ihrem Vercor über den für die Agrarier so unerfreulichen Anfall der Reichstagswahlen Luft, indem sie einen langen Schimpfartikel über die „Wahlschwänzer“ zum Besten giebt. Die Wahlschwänzer sei „ein trauriges Zeugniß nicht nur für die Männer selbst, sondern auch für das Volk, indem ein solcher politischer Genuß nicht der allgemeinen Verachtung verfallt.“ Das Organ des Herrn v. Bülow will mit diesem Gerede den Eindruck hervorbringen, daß die Agrarier bei den Wahlen viel besser abgeschnitten hätten, wenn die Wahlberechtigten von ihrem Rechte auch Gebrauch gemacht hätten. Daran möchte man annehmen, daß das politische Genußentum ganz besonders unter den Gesinnungslosen der Herren v. Bülow u. Gen. grassirt. Schmeichelei für die Bündler ist das gerade nicht.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 14. Juli. Der hiesige „Vereine Kriegerverein“ wird nächsten Sonntag sein 50jähriges Bestehen feiern. Festlocal ist das Schützenhaus.

† Deynhausen, 11. Juli. Am Donnerstag Abend wurde durch das Bohrloch 4 bei 624 Meter Tiefe eine große, wasserführende Kluft angefahren. Nachdem das Bohrgewag aus dem Bohrloch entfernt worden war, wurde festgestellt, daß der erhöhte Sprudel bei starkem Kochsalz- und Kohlenäuregehalt und einer Temperatur von über 25 Grad R. nahezu ein Kubimeter Thermalsole in der Minute auswirft. Die heilkräftige Deynhausener Thermalquelle ist somit neu erschlossen.

† Ostka, 11. Juli. Der kürzlich in Halle im Alter von 84 Jahren ohne Leibeserben verstorbene Geheimne Hofrath Professor Dr. med. Gerold, der vor längerer Zeit einige Jahre in unserer Stadt gewohnt hat, hat dieselbe als alleinige Erbin seines Nachlasses im Betrage von 100,000 Mark eingesetzt, ohne besondere Vorschriften über die Verwendung des Kapitals festgesetzt zu haben.

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittlung von Realitäten,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlass-
verzeichnissen etc.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmallestr. 23.
Formulare zu
Zoll- Inhaberserkürungen,
für Beschlüssen nach dem Anstande, hält
vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Gerstenspreu
hat abzugeben
Berger'sche Gutsverwaltung.
Meinen werthen Kunden zur gefälligen
Nachricht, daß ich nicht mehr Sitzberg 25,
sondern
100 Hirtenstrasse 1000
wohne. Dierre immer noch wie vorher
meine edlen Sorten Zuckertrauben, sowie Sach-
tauben sehr preiswürdig. Auch tausche.
**Gustav Ebrentant, Taubenhandlung,
Sitzbergr. 1.**

Empfehle
**großes reines
Roggenbrod**
5 1/2 Pfund 50 Pfg.
Fr. Nagel, Delgrube.

**Geräucherter
Schweinsbackenspeck**
à Pfund 55 Pfg., 6 Pfund 3 Mk.,
Letzter Speck
à Pfund 65 Pfg., 5 Pfund 3 Mk.,
ferner **Kauchfleisch, diverse
Wurst, Pochschinken,
Corned Beef, sowie
Schweizer-, Pimburger-,
Kümmel-, Harzer- und
Landkäse**

empfehlen
A. Bauer, II. Ritterstr. 6a.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79
empfehlen von der Fabrikanten
Fotografieren,
Zinkabbildungen, Steinrechen,
Automatenstempel,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstempel, Glases, Papiermaschinen
Trochetenstempelpressen
einzelne Typen u. Zehla
etc. etc.
in billigen Preisen

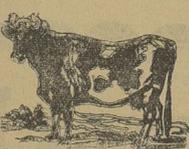
Neue blaue Kartoffeln
empfehlen
Otto Eckardt,
gr. Zigarrenstr. 15.

Wir versenden in bester frischer Waare
9 Pfd. Landbutter Mk. 7,60,
9 Pfd. Süßrahmbutter Mk. 9,50,
gekühlt oder ohne Salz, franco gegen Nach-
nahme. (H. 82524.)

Bilfinger & Sohn,
Leipheim a. Donau.

**Bergmann's
Carbol-Thierschwefel-Seife**
bedeutend wirksamer als Thierschwefel, vernichtet
sie unbedingt alle Arten Contaminations-
keime und erzeugt in kürzester Frist eine
reine blühende Haut. à Stück 50 Pfg.
bei: **Wib. Kieslich, Trog.**

Pluß-Stauffer-Sitt
in Zuden und Gläsern
mehrere mit Gold- und Silbervergoldungen
präsentiert, seit 10 Jahren als das stärkste
Binde- und Abwehrmittel rühmlichst bekannt,
sonit das **Vorzüglichste zum Sittten ger-
brochener Gegenstände** empfehlen:
Merseburg: **Otto Classe.**
Schiffstr. **H. Stammer.**



Von Sonnabend ab sehen in
großer Auswahl
**prima Bayrische Zug-
ochsen, Weser-Märcher
hochtr. und neumilchende
Färßen und Kühe, sowie 1-1 jährige
Kälber und Englische u. Haideschnucken-
Lämmer**
bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Warnung!
Da der Mißbrauch, der mit meinen Bierflaschen getrieben
wird, immer mehr überhand nimmt, so mache ich hiermit darauf
aufmerksam, daß die mir gehörigen Patentbierflaschen weder
zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Jungbier, zum Ein-
holen von Petroleum etc., noch im Gewerbebetrieb, zum Aufbewahren
von Öl, Farben etc. benutzt werden dürfen.
Ebenso warne ich Rohproductenhandl. und etwaige nicht ge-
wissenhafte Flaschenbierhändler vor dem Ankauf und der Benutzung
mir gehöriger Patentbierflaschen.
Wegen jeder mir bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung
meines Eigentums wird gegen den Urheber derselben auf Grund des
§ 246 des R.-St.-G.-B. vorgegangen werden.
Stadtbrauerei Carl Berger.

Vollständig umsonst
erhält jeder Abonnent der „Deutschen Frauen-Zeitung“ eine monatlich 2 mal erscheinende
Wurstbeilage = 48 Seiten Noten,
enthalten 2- und 4 händige Klavierstücke, Tänze, Werke für Klavier und Violine und Lieber,
alle in leichter, mittelschwerer und schwerer Ausführung, gleich anregend für die Jugend,
wie für die Erwachsenen.
Außerdem erscheinen noch 6 Gratisbeilagen, darunter eine große
Illustrirte Moden-Zeitung,
so daß die Frauen-Zeitung zweifelslos zu den reichhaltigsten, billigsten und beliebtesten
Familien-Zeitungen gehört.
Man abonnirt auf die „Deutsche Frauen-Zeitung“
für nur 1 Mk. 50 Pf.
pro Quartal bei allen Postämtern, da sie als 3 mal wöchentlich erscheinende Zeitung dem
Postwege unterliegt.
Bitte auf dem Postkarte genau den Titel **Deutsche Frauen-Zeitung**
anzugeben.

Königliches Bad Saachstädt.
Bahnverbindung Halle—Merseburg.
Sonntag den 17. Juli er.,
Nachmittag: **Concert,** Abend: **Ball.**
Max Schwarz, Badrestaurateur.

Deutscher Krieger-Wehr-Verband Merseburg.
II. Verbands-Garten-Fest.
Sonntag den 17. Juli er., von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab,
in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle
zum Besten für die Waisen verstorbenen Soldaten. Beginn des Garten-Concerts Punkt
3 1/2 Uhr. Alle Götterkinder sind uns bei diesem Feste werthvoller Wächterliebe herzlich
willkommen. **Programm an der Kasse 10 Pf. Abends Ball.**
3. U. Der Fest-Ausschuss.
Schaubandenführer müssen Meldungen bis spätestens Freitag den 15. d. M. in
der Kaiser Wilhelms-Halle einreichen.

Grosser Verdienst.
Einde für jeden Kreis-Bezirk an nur einen Herrn die Fabrication eines neu
patent. amtl. gesch. feinsten und wirklich praktischen Wasserartikels für Werke
zu vergeben. Die Fabrication jedoch keine mathematische Verbindung, auch ist nur wenig
Geld erforderlich. Diefelbe dürfte Jedermann einen hohen Verdienst einbringen, da noch
wenigste ca. 150 % davon verdient wird. Offerten mit Angabe des Standes sub **B 410**
Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. (H 24774.)

Von heute ab gets jedes Quantum
**neue
blaue Kartoffeln,**
täglich frisch, in vorzüglicher Waare, zu
billigsten Preisen ab.
Fr. Freygang
Sulzenstraße, hinterm Güterbahnhof.

Neue blaue Kartoffeln
verkauft im Ganzen und Einzelnen
Ottomar Beyer,
Saachstädt Str. 13.

Wohnungswechsel.
Meine Wohnung nebst Laden
befindet sich von jetzt an
Oelgrube Nr. 1.
Karl Klepzig,
Schuhmachermeister.

Trauerhüte
in großer Auswahl.
B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

**Geaichte Waagen
u. Gewichte**

zur bevorstehenden Revision em-
pfehlen billigst
Emil Pursche
Eisenwaarenhandlung, Neumarkt 73.
Meine Wohnung und Werk-
statt befindet sich vom 1. Juli ab
Halbmondstr. Nr. 1.
Wilhelm Brackmann,
Korbwarenmacher.

**Neue Kartoffeln,
la. neue Vollheringe,
neue marinierte Seringe,
große alte Salzheringe**
à Stück 6 Pfg.
A. Faust.

Arnica Haaröl
von Dr. F. Trusche (Roethen)
ein balsamisch. Auszug der grünen
Arnica-Blätter, ist ein unbedenkliches,
Mittel bei Haarausfall, sowie zur
Förderung u. Stärkung der Kopf-
haare. Täglich bewahrt zur
Beseitigung der lästigen Kopf-
schuppen u. Schuppen. Flac. à 50 u.
75 Pfg. nur bei:
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

**R. Schmidt, Seiten-
beutel 2,**
empfehlen
gute starke einbl. Männer-Halbstiefeln 6.— Mk.,
Kinder-Schuhe von —50 Mk. an,
Knaben-Stiefeln 4.—
Damen-Brommenden-Schuhe 3,50 —
„ „ „ „ „ „ „ „ 1,70 —
„ „ „ „ „ „ „ „ 4,50 —
„ „ „ „ „ „ „ „ 6.—
Herren-
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
waaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

**Große
Zetten 11 1/2 Mark**
(Oberblet u. 2 Seiten) mit prima Druck
schön, bunt oder schwarz u. neu, an-
zweigen haben gefüllte. Oberblet 8 u.
lang 150 cm breit.
In besseren Qualitäten Mk. 15.—, 19.—,
Für guten Buchbinder „ 19.—, 25.—,
Für feinen Drucker „ 28.—, 36.—,
Stereotypen, Nachdruck, Druck, gratis.
Schnelle Lieferung. — Druck, gratis.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Siehe Anzeigenblätter.

Bitte achten Sie auf mein
Schaufenster
und überzeugen Sie sich, daß
Sie in meinem

**Inventur-
Ausverkauf**
that's sich recht enorm billig kaufen.
Wilhelm Holle,
Markt 10.

Beste
Anstrichfarbe
für Feinbuden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
Trocknet in 6—8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack. Abstrich an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf
von Bernstein-Lackfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei
Oscar Leberl,
Drogerie- und Farbenhandlung,
18 Burgstrasse 10.

Saison-Ausverkauf

Um mit den zurückgebliebenen Saison-Beständen vollständig zu räumen, stelle ich große Posten in:
 Damen-Kleiderstoffen, Besätzen, Teppichen, Portièren, Gardinen, Wäsche etc., sowie Damen-Mäntel, Kragen, Costume, Staubmäntel etc., Kindermäntel, -Jacken und

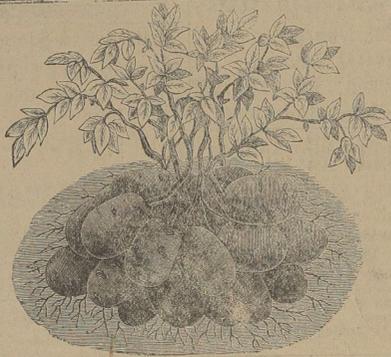
Große Posten Rester aller Waarengattungen
 mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

Sämtliche Aussteuer-Artikel, Tisch- und Tafelzeuge offerire in nur ausschließlich allerbesten Fabrikaten mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Ausverkauf, um für die Folge den Artikel nur in gesäumt anzusehen zu können, worauf ich noch besonders aufmerksam mache.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

Nächste Woche Ziehung der XV. Grossen Jnowraziawer Pferdeverlosung.
Loos 1 Mark. Haupt-treffer **10000 Mark** (complete vier-spännige Equipage) ferner eine complete zweispannige Equipage, eine Jucker-Equipage, **33** edle Reit- und Wagenpferde u. **964** sonstige werthvolle Gewinne.
LOOSE à 1 Mk. sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.



Regelmäßiger
Kartoffelverkauf.
Eduard Klauss.

Waschen Sie nur mit
Döbeler Terpentin-Schmierseife
 à Pfund 30 Pf.,
 Terpentin-Seifenpulver
 à Packet 15 Pf.,

die sich allseitig bewährt haben. Erhältlich bei:
 Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,
 Carl Elkner, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kundt
 A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Köteritzsch.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Nach beendeter
 Inventur
grosser

Ausverkauf
 zu
 ganz bedeutend
 herabgesetzten
 Preisen
 bei
Wilhelm Jlm
 Merseburg
 vorm. Hugo Hartung, Rossmarkt 1.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Eine für die Entwicklung des Innungswesens wichtige Entscheidung) ist am Sonnabend nach der „Berl. Ztg.“ vom Reichsgericht gefällt worden. Der Director des Holzpizes in der Mohrenstraße zu Berlin, Hartmann, der seit Jahren Obermeister der Berliner Gewerkschaft-Innung ist, hatte seine Angestellten in der Innungs-Krankenkasse angemeldet. Hiergegen erhob die Berliner Dreiklassenkasse Widerspruch, weil Hartmann nicht der Unternehmer des Betriebes sei, wurde aber vom Magistrat wie vom Landgericht I abgewiesen, weil er nach seinem Contract alleiniger Arbeitgeber sei. Das Kammergericht, an das sich die Kasse nun wandte, hob die Entscheidung des Landgerichte auf und bestimmte, das Hartmann, obwohl er, wie es zugab, nach seinem Contract thatsächlich selbständig den versicherungspflichtigen Angestellten die Beschäftigung gewähre, dennoch diese der Dreiklassenkasse zuweisen müsse, weil er nicht der Unternehmer des Betriebes sei. Die dagegen eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen. — Diese Entscheidung ist für die Innungen folgenreich. Während auch nach dem neuen Innungsgesetz von 1897 die in Großbetrieben angestellten Betriebsleiter, Werkmeister und die in ähnlichen Stellungen befindlichen Personen ebenso Mitglieder der Innungen werden können, wie die selbständigen Gewerbetreibenden, ist ihnen durch jene Entscheidung die Ausübung eines der wichtigsten Vorzüge der Innungen, nämlich deren Krankenkasse, von nun an verschlossen und sie werden dadurch, daß ihnen trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer Innung doch gewisse Rechte derselben entzogen werden, gewissermaßen zu Mitgliedern zweiter Ordnung herabgedrückt; eine Stellung, für die sie sich keines bedanken werden.

— (Colonialpolitik.) Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschou sind nach der „Köln. Ztg.“ geplant ein erstklassiger Hafen mit allen Einrichtungen, welche der moderne Schiffsverkehr verlangt, und damit im Zusammenhang die völlige Neugründung einer Stadt modernen Charakters. Tientsin, der bisherige Sitz der deutschen Verwaltung, ist als Stützpunkt nicht geeignet, ebensowenig die Röhre dieses Docks als Hafen. An den Städteplänen wird fortwährend gearbeitet. Da aber die Pläne für Hafenanlagen noch nicht feststehen, hat das Gouvernement folgende Anordnung getroffen, um die Möglichkeit zu vermeiden, welche ebenso kostspielig wie zeitraubend wäre, daß nämlich einzelne Grundstücke, die bereits an Private vergeben waren und mit deren Bebauung diese vielleicht schon begonnen hätten, hinterher bei der Stadtabtheilung für Straßen, öffentliche Bauten u. s. w. benötigt würden und vom Gouvernement zurückgekauft werden müßten. Es werden augenblicklich Grundstücke in Kiautschou vom Gouvernement nur auf Widerruf überlassen, d. h. mit der Klausel, daß sie der Verwaltung auf Verlangen wieder zur Verfügung gestellt werden müssen. An dieser Klausel hat man in allen bisher vom Gouvernement abgeschlossenen Veräußerungsverträgen, ohne jede Rücksicht auf die Person des Erwerbers, ausnahmslos festgehalten. In naher Zukunft, sobald die Städtepläne feststehen und die Vermessung der Grundstücke, woran mit aller Kraft gearbeitet wird, abgeschlossen ist, wird die endgültige Vergebung des Landes an Private beginnen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 14. Juli. Das Vorgehen der hiesigen Branereien in Betreff der namentlich von kleinen Leuten widerrechtlich innegehaltenen Bierflaschen findet die Zustimmung jedes rechtlich Denkenden. Bei vielen Arbeitern sind deshalb Hauskuchungen abgehalten und Unmengen leerer Bierflaschen der verschiedensten Branereien gefunden worden. Die Furcht vor einer Anzeigebüße hat nun eine Menge Leute veranlaßt, sich der Bierflaschen in einfacher Weise zu entledigen, d. h. sie fortzuwerfen. So fand man in den letzten Tagen überall in Gärten, auf dem Felde, in den Straßen, ja selbst in der Saale Hunderte von Flaschen vor, die gesammelt und den Branereien zur Verfügung gestellt wurden. Diese Wahrnehmung machte man vornehmlich in den von Arbeitern bewohnten Vierteln. Dementselben, bei denen solche Flaschen vorgefunden wurden, haben eine Anklage wegen Unterschlagung zu gemäht.

† Delitzburg, 13. Juli. In der hiesigen evangelischen Kirche fand in Gegenwart des Kirchenvorstandes der Uebertritt eines katholischen Mannes zur lutherischen Kirche statt. Es ist das innerhalb 3 Jahren der siebente Uebertritt von der katholischen zur evangelischen Kirche in unserer Gemeinde.

† Loburg, 13. Juli. Morgen trifft im Laufe

des Tages das 152. Infanterie-Regiment vom Truppenübungsplatz bei Loburg nach Beendigung des Brigadereinsatzes mit der Bahn in Magdeburg wieder ein. Freitag folgt auf dem Marsche das Feldartillerie-Regiment Prinzregiment Luitpold von Bayern Nr. 4. Sonnabend begeben sich die Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 nach dem Truppenübungsplatz bei Loburg, um zunächst bis zum 22. Juli im Regiment und bis zum 28. Juli in der Brigade zu exerziren. Am 29. Juli treffen beide Regimenter mit der Bahn wieder in Magdeburg ein.

† Sandersleben, 13. Juli. Die Rentner Meinede'schen Eheleute feiern morgen das selbste Fest der eisernen Hochzeit. Beide Ehegatten haben 70 Jahre Leid und Freud miteinander getragen und erfreuen sich noch der vollsten Mithilfkeit. Der Jubelbräutigam zählt 92 und die Jubelbräut 87 Jahre.

† Eisenach, 13. Juli. Ein zwölfjähriges Mädchen, das beim Feueranmachen die Flamme durch Ausgießen von Petroleum beleben wollte, erlitt durch eine Explosion der Petroleumflasche so schreckliche Brandwunden, daß es gestern Abend nach unglücklichen Schmerzen verstarb.

† Eisfeld, 11. Juli. Die üble und leider immer sich wiederholende Unsitte des leichtsinnigen Gebrauches von Schusswaffen sollte hier wieder für einen hiesigen Schulknaben verhängnisvoll werden, welcher sich auf der Straße zwischen Eisfeld und Sachsendorf mit Radfahren vergnügte. Ein halbwichriger Wurfche, der dieselbe Strecke in entgegengekehrter Richtung fuhr, schoß während des Radelns mit einem scharfgeladenen Revolver nach den Stämmen der Straßenbäume und traf dabei unglücklicherweise den ihm begehenden abnunglosen Knaben in das Gesicht. Die Kugel schlug, wie die S.-Ztg. berichtet, in die untere Kinnlade und konnte bis jetzt nicht entfernt werden. Sollte es angehtlich solch bedauerlicher Vorkommnisse nicht gerechtfertigt erscheinen, wenn den Waffenhändlern verboten würde, Schusswaffen an Minderjährige abzugeben?

† Jessen, 12. Juli. Mit dem Roggenschnitt ist nach der S.-Zg. hier begonnen worden. — Beim Kirchessen im Dorfe Großhitz hatte die Dienstaad Berthold unvernünftigerweise die Steine mit verstaubt und erkrankte infolgedessen so schwer, daß sie sich einer Operation unterwerfen mußte.

† Zwickau, 13. Juli. Der Inhaber der großen Wolllanaarenfabrik Poescher in Veltels hat sich erschossen.

† Mühlberg a. E., 14. Juli. Auf dem nahen Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps, auf welchem zur Zeit die Schießübungen der Artillerie mit scharfer Munition abgehalten werden, ereigneten sich nach der Hall. Ztg. zwei bedauerliche Unglücksfälle, von denen der eine den Tod des davon Betroffenen zur Folge hatte. Bei einer Geschützübung der Feldartillerie wurde ein Unteroffizierspüler so unglücklich überfahren, daß der Tod des Bedauernswerthen nach wenigen Minuten trat. Ferner erlitt ein Kanonier so erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Hals, daß er nach dem Garnisonlazareth in Meisa überführt werden mußte. — Mit dem Roggenschnitt ist in der Umgegend mit Beginn dieser Woche der Anfang gemacht worden. Das Ergebnis ist sowohl hinsichtlich des Körnerertrages als bezüglich des Strohertrages ein vorzügliches.

† Leipzig, 14. Juli. Gegenüber der Zersplitterung in den einzelnen Gewerten gedent der hiesige Innungs-Anschluß ein gemeinsames Schutzinkritut zur Ermittlung fauler Zahler und Eintreibung ausstehender Forderungen zu errichten.

† Dresden, 14. Juli. Wie oftjähig mitgeteilt wird, sind beim König Albert von Sachsen vor einigen Tagen wieder Wasserflutungen eingetreten, infolge deren Se. Majestät genöthigt sind, sich einige Schonung aufzuerlegen. Einer anderen Meldung zufolge ist das Befinden des Königs erfreulicherweise nicht besorgniserregend. Man hofft die Krankheit bald wieder zu beheben. Nur ist Schonung erforderlich. Man führt die Mutungen auf die Strapazen der letzten Wochen zurück. Die Erscheinungen zeigten sich am Sonntag, weshalb der Monarch nicht an der Familientafel bei Prinz Friedrich August theilnahm und die auf Montag festgesetzten Audienzen ausfallen ließ. Auch am Freitag und Sonnabend fallen die Audienzen aus.

† Braunschweig, 14. Juli. Die Flüsse im Ueberschwemmungsgebiet haben ihr gewohntes Aussehen und den normalen Wasserstand größtentheils wieder erhalten. Der Bürger- und Eisenbahnpark hier sind wieder geöfnet und passierbar. Die Anlagen sind nur wenig beschädigt, dagegen sind Sträucher und Bäume, Wee und Rasenplätze mit Heu bedekt, das in großen Mengen angetrieben worden ist. Am schwersten haben die

unter Wasser gewesenen Gärtnereien in Braunschweig und Wolfenbüttel gelitten. Die Früchte der vom Hochwasser betroffenen Felder zwischen hier und Venenburg sind verdirbt, auch haben die Bahndämme argen Schaden durch Abwaschungen erlitten; der Bahnbetrieb mit dem Horze konnte dessemungeachtet in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Verlehrsstörungen bestehen nur noch an denjenigen Stellen, an denen die Brücken fortgerissen sind oder doch so schwere Beschädigungen erlitten haben, daß noch Ausbesserungen oder Belastungsproben vorgenommen werden müssen; so ist z. B. die Brücke in Eisenbüttel und diejenige voran Geragthore noch dem Verlehrs entzogen. Die elektrische Straßenbahn kann daher bis auf Weiteres den inneren Theil der Stadt Wolfenbüttel nicht passieren. Erheblich ist auch der Schaden, der in einzelnen, vom Hochwasser stark heimgesuchten Ortshäusern an Gebäuden und am Viehbestande angerichtet worden ist; viele Schafe und Schweine erkrankten und wurden fortgetrieben. Natürlich hat auch die Niederjagd wesentlichen Schaden durch das ungesund bereinbrochene Hochwasser erlitten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Juli 1898.

** Neuntes deutsches Turnfest in Hamburg. Die Kreisleitung des Thüringer Kreises giebt folgendes bekannt: Das Hauptlager der Thüringer auf dem Festplatze des neunten deutschen Turnfestes in Hamburg befindet sich im Feststalle zum „Riesenschwung“ — Gastwirth G. Beckmann. Dort ist der Treffpunkt aller Thüringer. Dortin können auch Briefe u. s. w. gelangt werden. Wegen der Eisenbahnfahrten von Broßkalla über Weissenfels und Erfurt, über Weissenfels — Halle, sowie Coburg — Webra — Hannover wird in den nächsten Tagen Nachricht erfolgen. Die Turnvereine werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Anzahl der Theilnehmer auf den betreffenden Eisenbahnstationen anzugeben. Dort können auch die Fahrpreise in Erfahrung gebracht werden.

** Eine allgemeine preussische Fahrradordnung scheidet demnächst in Wirksamkeit treten zu sollen. Das darf man aus der Thatfache schließen, daß eine im Provinzialrath von Schleien zur Verhandlung gestellte Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fahrrädern ihren Grundrissen nach aus dem Staatsministerium stammt. In dem vom sächsischen Provinzialrath angenommenen Entwurf sind im wesentlichen folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Fahrräder dürfen in der Regel nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Straßen benutzt werden. Bestimmte Wege u. s. w. dürfen, auch durch örtliche Verordnung, von jeder Benutzung ausgeschlossen werden. Die verbotenen Wege sind in der Regel durch Tafeln als solche zu kennzeichnen. Innerhalb der Duschgassen und überall da, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern, Radfahrern und Fußgängern stattfindet, darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Beim Passiren von engen Brüden, Thoren und engen Straßen, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei scharfen, unübersichtlichen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Straßen liegen, und bei der Einfahrt in solche Grundstücke muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrrad nöthigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In allen diesen Fällen ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen, auf schmalen Brüden, in Thoren, sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke u. s. w. verengt ist, ist das Ueberholen verboten. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbearnen auf Verlangen vorzeigen: 1. Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen lautende, von der zuständigen Behörde des Wohnortes ausgestellte, für die Dauer eines Kalenderjahres gültige Radfahrkarte. Diese wird in Landkreisen durch den Landrath, in Stadtkreisen durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gemalthabers. 2. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen gültige Radfahrkarte. 3. Radfahrer, welche weder in Preußen noch in einem unter 2 genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person. Militärpersonen, welche das Fahrrad dienlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder eines sonstigen Ausweises

Handwritten notes in the left margin, including "M. Nr. 164", "Beilage", and other illegible scribbles.

nicht. — Ähnliche Bestimmungen gelten bereits für einzelne Provinzen und Bezirke nach den von den zuständigen Polizeibehörden erlassenen Fahrordnungen. Neu wäre eben nur die Verallgemeinerung für den ganzen Staat.

* Vor sich bei Annahme von Coupons. Obgleich darauf hingewiesen worden ist, möge nochmals zur Voricht gemacht sein bei Annahme von Coupons der 4 Proz. preussischen consolidirten Staatsanleihen. Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß dieselben vom 1. October 1897 ab auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt wurden, und daß noch nicht alle Stücke zur Abstempelung eingereicht worden sind. Wer sich also vor Schäden bewahren will, achte genau darauf, daß derartige 4 Proz. Papiere mit einem aufgedruckten, die Zinsherabsetzung darstehenden Stempel versehen sind. Wenn nicht, weise man den Zinscoupon einfach zurück.

* Das Kieler Landgericht erklärte eine Anordnung des Landrats Grafen zu Rangau-Rastorf im Kreise Alton aus dem Anfang der 90er Jahre, durch die das Altonsen gegen an Bettler mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haftstrafe bedroht war, für ungültig. Ein Bewohner des Dorfes Schönberg weigerte sich, daß die landrätliche Verordnung mit dem freien Verfügungsrecht über den eigenen Besitz im Widerspruch stehe.

* Wir berichteten in Nummer 163 unserer Zeitung, daß die Halleischen Brauereien, um wieder in den Besitz der ihnen gehörenden Bierflaschen zu kommen, in Wöllberg und anderen Dörfern Hausdurchsuchungen haben halten lassen und daß dieselben mit der Absicht umgehen, die in unrechtmäßigen Besitz solcher Flaschen Betroffenen strafrechtlich verfolgen zu lassen. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der wiedererhöhlte Gebrauch fremder Flaschen strafbar ist und wollen nicht unterlassen, da auch die Brauerei von Carl Berger hier scheinbar mit der Absicht umgeht, ihr Eigentum zu reclamieren, auf die von derselben in der heutigen Nummer veröffentlichten Warnung aufmerksam zu machen.

D. Ein ziemlich komischer Vorfall ereignete sich am vorgefrühen Abend gegen 1/2 9 Uhr in der Nähe des Goltzhardtsteiges auf der Halleischen Straße. Ein in Begleitung seiner Tochter von der Weissenfeller Straße her kommender hiesiger Kabfahrer war genötigt, einen ihm an obengenannter Stelle zu Fuß entgegenkommenden Herrn zu begrüßen. Als er zu dem Zweck sein Haupt mit der Hand entblößen wollte, verlor er plötzlich die Balance, wackelte furchtbar hin und her und fuhr schließlich in das Rad seiner Tochter, wodurch ein Sturz beider herbeigeführt wurde. Die Bekanntschaft mit dem Straßenhumpel schadete den Betroffenen nebst den Näheren glücklicherweise nichts, denn sie legten sogleich ihre Fahrt fort.

y. Im Schaufenster des Herrn Goldarbeiter Röderger hier, Burgstraße, ist der vom Herrn Bademeister D. Hübel in Leipzig erschlossene Ehrenpreis, gestiftet von Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen, auf einer dreihöhen Scheibe ausgestellt.

y. Mehrere Geschäftsleiden in der kleinen Ritterstraße hieselbst sind in letzter Zeit am hellen Tage von Langfingern heimlich gestohlen worden. So bemerkte der Besitzer einer Delikatessenhandlung, daß ein erwachsendes Mädchen sich beim Herumdrehen eine halbe Cerealvorrath angeeignet hatte, die sie natürlich wieder herauszubringen mußte. In einem anderen Geschäft hatten erwachsene Jungen sich unbedeckt eingeschlichen und wahrscheinlich Waaren entwendet. Die Vorfälle sind aber erkannt worden und büßten ihrer Strafe nicht entgehen.

y. Am letzten Mittwoch stieß eine Frau vom Lande mit ihrem Tragkorb in einem Gardebefehlsgast in der kl. Ritterstraße mehrere ausgestellte Ständer um, von denen einer in das Schaufenster fiel und die große Spiegelscheibe zerstückte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

** Vor dem Kaufleutebräu braud getern ein Vorderad eines mit Steinen beladenen Wagens zusammen, wodurch ein Umladen der schweren Fracht notwendig wurde.

** Gestern Vormittag ging von der Rischmühle aus das Pferd eines Landwirts plötzlich durch und raste mit seinem Wagen bis nach dem Markt, wo es einem Manne, der von hinten auf das Gefährt gefolgt war, durch energisches Anziehen der Bügel gelang, das scheue Thier zum Stehen zu bringen. Vorher war ein hiesiger Arbeiter bei dem Veruche, das Pferd aufzufahren, umgeworfen und über einen Fuß gefahren worden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Collenbey, 14. Juli. Auf den hiesigen Anwesenigen ereignete sich gestern beim Heulenden Leiden ein betrübender Unglücksfall, indem beim

Festschnüren des Heubagens, vermittelst dessen das Fuder erst ordentlich halt bekommt, die Kette riss und der emporschnellende Baum den Geschirrführer im Bogen vom Fuder schleuderte. Der Geschirrführer trug außer leichteren äußeren Verletzungen einen komplizirten Bruch des linken Armes davon.

§ Freyburg, 12. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sank auf der Unfrucht in der Gegend des Holzmillerschen Gartens der Kahn, auf dem sich die Handzugermaaschine befindet, auf den Grund. Die Ursache dürfte sein, daß das Schiff durch das sich ansammelnde Regenwasser zu schwer wurde.

§ Querfurt, 12. Juli. Nächsten Monat wird unser Kreis viel militärische Einquartierung erhalten. Am 24. August treffen die Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 (Infanteriebrigade 13) mit der Bahn in der Umgegend von Querfurt ein. Hier findet vom 25. bis 28. August Brigademäander statt, an welches sich vom 30. August bis 1. Sept. bei Aienstedt das Divisionsmäander anschließt. Vom 20. August werden die Infanterie-Regimenter Nr. 152 und 153 (76. Infanteriebrigade) an zwei Tagen das Brigade-Exerzieren bei Albersfeldt vorsetzen und dann vom 25. August ab an den Wänden der 7. Division und 13. Brigade in Westfalen teilnehmen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 16. Juli. Meist wolfig bis trübe, ziemlich kühl, Regen.

Gerihtsverhandlungen.

— Köln, 14. Juli. (Prozeß Kiefer.) Die Verhandlung gegen den Schwäger, welcher in Bonn nahm am Mittwoch in einem überaus unglückliche Wendung für den Angeklagten, als zwei unbesoldete Damen als Jengen antraten, die Kiefer gleichfalls auf offener Straße verhaftet und trotz der Feststellung ihrer Vertheidigung durch einen dazwischen tretenden Herrn ins Polizeigefängnis abgeführt hatte. Die Damen waren aus Verjährungs-Gladbach und müßten die ganze Nacht in Gesellschaft von acht verurteilten Frauenzimmer verbringen, welche die unglücklichen Verurteilten führten, und sich am anderen Morgen dazu noch die ärztliche Untersuchung gefallen lassen. Der Polizeikommissar Wilmis führte in dieser Sache am anderen Morgen die Unterurteilung, erhaltete aber keine Anzeige.

— Sagan, 11. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich jüngst der Gattinwirth Zimmer und vier Bewohner des Dorfes Miedow, „verurteilten Sachschädigung“ vor dem Verurteilten, der sich im hiesigen Gefängnis befindet, waren im beschriebenen Diebstahl zwei Häuser durch Feuer unter Wasser gesetzt und ihre acht Bewohner vom Tode bedroht. Den Wogen mußte ein Abzug durch den Straßendamm geschaffen werden, wenn die Häuser vor Einsturz bewahrt und die Bewohner gerettet werden sollten. Zimmer durchsuchte nur mit Hilfe der anderen Angeklagten den Raum, während die übrigen jeder seinen Lebensgefahr zu den Häusern vor und vertrieb die acht Personen. Erst mußte er auf der Anklagebank erscheinen, weil er zur Durchbrechung jenes Damms nicht die Erlaubnis des Amtsvorsethers eingeholt hatte. Das Gericht sprach jedoch alle Angeklagten frei. Wie konnte es nur ohne die Erlaubnis des Herrn Amtsvorsethers dürfen doch die Menschen nicht gerettet werden.

Bermischtes.

* (Der Mörder der Singer entdeckt?) Neher bei der Ermordung der Singer beschuldigten Schneider Hugo Gutsmann wird aus Berlin noch folgendes bekannt: G. gehört dem Jubeljahr zum erst etwa 4 Jahren an und ist ein zu Gewaltthatigkeiten geneigter Mensch, der bereits wegen Gefährdung verurteilt ist. Derselbe ist durchweg begangen, daß G. ein Mann durch Schüsse am 1. März im Hofe im Anschluß an die Straße soll sich der unermesslichen häßlicher vergangen haben. Gutsmann hat sich seit Ende 1888 unangenehm in Berlin aufgehalten und die wiederholten Nachforschungen nach seinem Verbleib waren stets vergeblich. Wiederholtlich schon hatten Kriminalinspektor Braun und Commissar Weiß Anträge nach Köpenick, Erker, Föhrenwände und weiter hinaus unternehmen, doch mußte sich G., der verurteilt gerichtet worden war, seiner Festnahme zu entziehen, bis es endlich am Sonntag den Beamten gelang, festzustellen, daß Gutsmann am diesem Tage nach Königsunterhufen gefahren sei. Die Commissare verfolgten den Verurteilten und konnten seine Verhaftung in Königsunterhufen bewirken. Gutsmann leugnet zwar die That mit aller Entschiedenheit, doch liegen gegen ihn zahlreiche Verdachtsmomente vor. Zunächst ist er nicht in der Lage, sein Alibi in der Wornacht nachzuweisen. Alldann bestreitet er, die Singer überhaupt gekannt zu haben? Trotzdem ist erwiesen, daß ihm die Ermordete schon vor zwei Jahren nicht mehr fremd war und daß er mit der Singer im Mai einen eigenen Verkehr unterhielt. Auch haben eine Anzahl Mädchen, welche die Singer in der Wornacht auf der Straße in Begleitung eines Mannes gesehen, diesen Fremden in Gutsmann wieder erkannt.

* (Werb?) Auf der Ferienreise der ersten Klasse des Seminars zu Tondern nach dem Rhein wurde der Seminarist Ohllesen, Sohn einer Witwe in Tondern, welcher sich in Koblenz Abends von seinen Kameraden getrennt hatte, am nächsten Morgen im Rhein ertrunken aufgefunden. Gebürde war ihr letzten bei der Reide; es wird deshalb ein Mord an ihm vermuthet.

* (Verhaftung eines Rechtsanwalts.) Die Verhaftung des Rechtsanwalts Kurt Wulff, Weissenburgerstraße 6 in Berlin, wegen Unterschlagung ereigt in den Kreisen der hiesigen Rechtsanwaltschaft großes Aufsehen, zumal Wulff eine große Praxis hatte.

* (Ein Königsschloßchen) zu Jülinaburg, Kreis Dels, fand der Fieber der Schloßgebäude in der Wohnung eines Dieners im Tod. Durch einen Schuppen war die Schnur der Jagdscheibe getroffen worden, sodas letztere herabfiel. In der Absicht, das Schußloch wieder in Ordnung zu bringen, stieg der Fieber aus seinem Graben in die Höhe.

In diesem Augenblick schoß ein Schloß auf die andere Seite und traf den Fieber, der augenblicklich getödtet wurde. Die Kugel war dem Unglücklichen, der eine Frau und drei Kinder hinterließ, in den einen Augenblick gedungen und hatte den Tod, der nach kurzer Zeit eintrat, zur Folge gehabt.

* (Eine wilde Jagd hinter einem Fahrrad-diebstahl) gab es Mittwoch Nachmittag im Vorhofen Berlins. Ein Geschirrführer war in das Gehäus Radweges und sein Kniegürtel hineingekommen und hatte sein Fahrrad drinnen liegen lassen. Als er gerückelt, sah er gerade noch, wie ein Mann sich auf das Rad schwang und davon jagte. Auf seinen Ruf: „Haltet den Dieb!“ machte sich gleich die ganze Jagd hinter dem Radler her. Die Jagd begann vor dem Hauß Badegasse Nr. 14 ab und warf das Rad auf den Straßendamm. Der Herr der Hinterstraße hielt den Verurteilten und ein Schuppman an.

(Durchfliegende Funken) eines vorrorkommenden Juges wurde 6 Gebäude des Gutes Fredeburg bei Lieben, in Brand gelegt und eingeschicht. Viele Personen fanden in den Flammen ihren Tod.

* (Zur Bakünafahrt des Kaisers.) Der „Frank. Bzt.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Ein großer Freude erregt in das Gerücht, daß der Kaiser die Bakünafahrt unternimmt, welches in Wirklichkeit gar nicht, und aus einem Divisionsgeneral und einem Brigadegeneral, 2 Obersten, 40 Offizieren und 500 Mann besteht, nach Baküna gehen soll, um während des ganzen Aufenthalts Kaiser Wilhelms daselbst diesem als Ehren-Eskorte zu dienen.

* (Teigen der Weichsel.) Das Kaiser. Generalconsulat in Warschau telegraphirt: Die Weichsel ist bei Rastow höchlich von 0,98 auf 4,07 m gestiegen.

* (Radun in Alger.) Nach Beendigung des anfänglichen des Nationalfestes fortgehenden Festzuges strömte eine Truppe die Schaulustler in verschiedenen abentheuerlichen Geschäften. Die Truppen zerstreute die Manifestanten, fünf Verhaftungen wurden vorgenommen.

* (Der Vandalenraub auf der Fuchel.) Der amerikanische Konsul Hr. Vandenberg traf am Montag vor acht Tagen mit seiner jungen Frau in Wien ein und stieg im Hotel Imperial ab. Raun war seine Kutscher in den Zeitungen gemeldet, als sich auch schon eine Sturmalch von Vandalen, Offizern der Art, Hünen und Nieder über den reichen Mann ergab. Herr Vandenberg sagte, um Raun zu haben und Zeit zur Befriedigung Wiens und um seine Frau zu finden, der Herr Vandenberg hat sich im langen Briefe anvertraut an die Postämter zurückzugehen, alle Offiziere abzuleinen, Niemanden zu empfangen und absolut nicht zu laufen. Auf diese Weise glaubte er doch zu einem friedlichen Übertheute von vierzehn Tagen in Wien zu gelangen. Aber alle Vorricht erwies sich als unzureichend. Am Freitag früh erliefen der Gendarmtruppe bei Hr. Vandenberg ein Verbot von ihm auf Grund einer Forderungsbekundung den achtjährigen Abkommensbetrag einer Wiener Sports- und Jagdgesellschaft, welche ihm angehöht während ihrer langen Zeit nach New-York zugefandt worden war. Herr Vandenberg erinnert sich nicht, das Blatt abnomm oder jemals gesehen zu haben, gab aber Dörre, sofort seine Koffer zu packen und verließ in der That schon am Sonntag früh die Weichsel, um sich nach Salzburg zu begeben, um zu sehen, ob er nicht doch ein alchmaner von Sportgesellschaften sicher ist, da dort kein derartiges Organ existirt.

* (Eine eigenartige, ansehende Krankheit) von dem Arzte Haarfallkrankheit genannt, herrscht seit mehreren Wochen unter den Schülern aller Schulklassen in Wehrheim. Den erkrankten Kindern fallen die Kopfhäute an einzelnen Stellen in kreisförmiger Form wie Schuppen ab. Die Schüler kaum fähig, werden die vollständig umgezogene Dinge bald die Größe eines fünfmarkstückes; sie werden oft an mehreren Stellen zugleich nachgenommen. Auf Anordnung der Behörde wurden sofort alle erkrankten Schüler vom Unterricht ausgeschlossen und gleichzeitig gründliche Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten in den Verhältnissen vorgenommen. Auch erwachsene Personen sind von diesem Uebel befallen.

* (Erblindend) ist der Kaufmann W. in Berlin Inhaber eines Gas- und Wasserleitungs-Geschäfts, der vor Kurzem mit einigen Gefährten in einem Borsorte thätig war. Bei der Arbeit hatte er sich länger als beabsichtigt, aufgehallen, so daß er einen Schlag, um noch zur rechten Zeit zum Borsorte zu kommen, um nach Berlin zurückfahren zu können, erwidert erwidert Borsorte kam auf dem Bahnhofs an, befugte jedoch den Zug und schmeckte sich, um sich abzukühlen, während der Fahrt zum geöffneten Cupesfenster hinaus. Während der Fahrt verlor W. einen bremsenden Schoner in beiden Augen, und am folgenden Tage war sein Augenlicht vollständig erloschen.

* (Eine Bande jugendlicher Diebe) ist in Nordberg bei Berlin festgenommen worden. Der Schlußname Schneider wurde beim Betteln abesah. Der 13jährige Schlußname Meier wurde durch einen Gendarm von einem Handeltwagen, auf welchem er mit zur Marktstraße fahren wollte, herabgeholt. Ein dritter Knabe, der 14jährige Rademann, welcher der Anführer der Bande war und sich in Gesellschaft des Meier befand, entzog sich zwar der Verhaftung durch schleunigen Flucht, doch gelang es später, seinen Verhafteten Meier, hält sich noch verborgen. Die jugendlichen Diebe haben bereits zwölf Diebstähle eingeschoben, doch dürften noch viele der in letzter Zeit in Nordberg mit seltener Frechheit ausgeführten Einbrüche und Gelegenheits-Diebstähle auf ihr Konto zu setzen sein.

* (Eine braue That) vollführte bei dem Bodwasser am Dienstag Nachmittag das hiesige 18jährige Schloßherren-Kindesheimen Butterbrad. Das Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen Mädchen befand sich mit sieben befreundeten Schülern und Gespielinnen auf der Weide zwischen Zimmelsberg und Steinerwald, welche stark umpflügt war. Wöglich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Von Butterbrad, eine tüchtige Schwimmerin, brang ihrem Gespielgenossen in voller Richtung befreit nach und erlöste ihn. Mit Aufbietung

pleitete, in der Antipodstraße ein erster Unfall zu. Der Knecht eines Fleischermeisters fuhr mit einem Einpänner neben dem Kruppen her und wollte vorfahren, gerieth aber in eine wegen Kniegung aufgabene Stelle; das Pferd sprang und rannte in die gerade liegende Straße. Ein Mann wurde von der Deichsel im Rücken getroffen und erlitt die schwere Rückenmarkverletzung, während 3 andere mit leichten Verletzungen davonkamen. Der schwerverletzte ist 4 Jahre dienende Musiker wurde vom Pöbel weg in die Klinik gebracht.

(Ein Elbinger Polizist) wurde bei Verfolgung zweier Excenten von denselben überfallen. Sie entrieffen ihm Säbel und Revolver und richteten ihn sehr bedenklich zu. (Beim Schaarlein) auf Weitem fürzten am Mittwoch zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren in einen bei Meidrich verlegten Teich und ertranken.

(Der Lemberger Bankier Paul Sellensberg), der in den letzten Jahren große Verluste erlitten haben soll, hat sich erschossen.

(Die Heunpacht des Kaiser's) Meierei soll wie es den Anschein hat, an den Comestag nicht fruchtbar, sondern Vorstich zu dem Tod von Southampton gehen. Jedem falls ist die Mannschaft der Nacht, die noch bis zum 1. September verpflichtet war, unter Auszahlung der bis dahin laufenden Löhne — für die Woche 28 Mt. — schon jetzt beurlaubt worden. Außerdem sind unter den Leuten Knechtel im Betrage von etwa 3000 Mark verhaftet worden.

(Einem Takt in Espignamen) haben sich im Kreis Kaufmann die Töchter eines Amtsvorsehers, der zugleich Bahnhofsverwalter war, angezogen. Sie fanden vor dem Wahllokal als Betelübernehmerinnen, um den ankommenden Wählern die „richtigen“ Bettel zu geben, Wer dafür den „falschen Bettel“ ausliefern, erhielt ein Glas Bier oder nach freier Wahl eine warme Wurst. Seit dieser Zeit besteht die patriotischen Damen „die Wählern“.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus Island gemeldet: Ein von Belfast abgegangener Personenzug fuhr auf einer Leeren, in Station Varne auf einem Wehengeleise haltenden Gondelzug. Elf Passagiere wurden verletzt, darunter fünf ernstlich. Der Lokomotivführer und der Heizer tranken, als sie fuhren, das zur Zusammenstoß unermittellich sei, von der Maschine herunter und blieben unversetzt.

Militärisches.

Deutschland. Von den gegenwärtig im Bau befindlichen neuen deutschen Kriegsschiffen gelangt Ende dieses Monats der kleine Kreuzer „Gazelle“ nach einundzwanzigjähriger Bauzeit an der Kruppischen Werft in Kiel zur Wasserführung. Ende nächsten Monats wird nach einundzwanzigjähriger Bauzeit auf dem Sietziner „Wulkan“ der Kreuzer zweiter Klasse „Gania“ folgen. Am 1. October soll, alsdann nach kaum 4jähriger Bauzeit, das erste der neuen großen Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III.“ abgenommen werden. Das letzte der in diesen Jahre fertig zu stellenden Kriegsschiffe wird das Kanonenboot „Kaiser Wilhelm II.“ sein, das am 27. November v. J. auf der Schichau-Werft zu Danzig begonnen wurde und Mitte November d. J. vollendet sein soll. Das sind im Ganzen 4 Schiffe, zu denen die bereits in diesem Jahre zur Wasserführung gelangten drei, nämlich der Kreuzer 2. Klasse „Hertha“, der Kreuzer 1. Klasse „Victoria Luise“ und der Kreuzer 2. Klasse „Fregata“ hinzukommen, so daß unsere Marine im laufenden Jahre einen Zuwachs von sieben mit zwei Ausnahmen dem Kreuzertyp angehörenden neuen Kriegsschiffen erhält. Die Februar 1899 wird das erste der vier im nächsten Jahre abzulebenden Kriegsschiffe, das Kanonenboot, „Erzlag Hahn“, auf der Schichau-Werft zu Danzig fertiggestellt werden. Am 1. März soll nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven das Miniergeschiff „Kaiser Wilhelm II.“ folgen, am 1. April nach einer Bauzeit von knapp 2 1/2 Jahren auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig der Kreuzer 2. Klasse „Vineca“. Gegen Ende des nächsten Jahres dürfte dann noch der alsdann größte deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“ auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel nach 3 1/2jähriger Bauzeit fertiggestellt werden. Das letzte der gegenwärtig im Bau befindlichen Kriegsschiffe, das Miniergeschiff „Erzlag Königin Wilhelmine“, wird nach knapp dreijähriger Bauzeit auf der Kruppischen Werft am 1. September 1900 vollendet sein.

Frankreich. Wie der „Rein-Weiß. Bg.“ aus Paris geschrieben wird, hat der neue Marineminister Votroz einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber geäußert, daß der große Credit 260 Millionen Francs, den das Parlament bewilligt hat, verwendet werden müßte zur Verfertigung von stark besetzten Stationen oder Depots in

den verschiedenen Erdtheilen, um der Flotte eine sichere Zufluchtsstätte und genügende Kohlenvorräte im Falle der Gefahr zu sichern. Zur Entwicklung der mobilen Verfertigung seien Kohlenbewachungsschiffe und Torpedoboote erforderlich, letztere von großer Geschwindigkeit, da die Engländer Torpedofänger mit 30 bis 32 Knoten Fahrgeschwindigkeit gebaut haben. Sodann wird verlangt die Schaffung von Schnellfahrenden gepanzerten Kreuzern. Die großen Panzerschiffe könnten mit Rücksicht auf das enorme Gewicht ihrer Panzer nicht mit einer genügenden Geschwindigkeit versehen werden. Die im Bau befindlichen Panzerschiffe würden nach den ausgearbeiteten Plänen beibehalten werden, denn es ist nicht möglich, die wichtigsten Bestandtheile eines Schiffes während des Baues abzuhändern. Aus vorstehendem ergibt sich, daß gegenwärtig die großen Panzerschiffe in der Verfertigung schon wieder eine Einbuße erlitten haben.

Maschinen. In Port Arthur können nach dem „North China Herald“ nicht mehr als sieben Schiffe auf einmal anker; noch schlimmer ist aber der Umstand, daß sie dort wie in einer Manufaktur liegen, wenn sie einmal in den Hafen sind. Einer der fremden, in Ostasien stationirten Admirale hat geklagt haben, Port Arthur sei ein ungeheurer Platz zum Verfaulen. Tausenden kann zwar ganze Flotten aufnehmen, da die Nacht sechshundert englische Gewichtsmeln groß ist. Aber sie ist nicht genügend geschützt vor östlichen Winden, die in dieser Gegend besonders im Winter und Frühling häufig sind. Sowohl in die beiden neuen russischen Schiffe wie in die britische und französische um wird nach der Meinung des North China Herald noch viel Geld hineingesteckt werden müssen, bevor sie für ihre Besitzer von dauerndem Werte sind. Wenn Tausenden von den britischen Eisenbahn verbunden werden soll, so muß man dort einen guten und sicheren Hafen schaffen. Hierfür werde man wohl eine der kleineren Jansenbauten wählen, vielleicht Victoria-Bay, wo die englische Flotte nebst den Franzosen schon im Jahr 1860 anker.

Hauss- und Landwirthschaft.

Kartoffeln in der Küche gebraten, besitzen einen weit besseren Geschmack als solche, die in gewöhnlicher Weise in Wasser gekocht sind. Um einen, dem der ertheilten Kartoffeln gleichen Wohlgeschmack zu erzeugen, wird folgendes Verfahren angewendet: Die Kartoffeln werden geschält, sauber gewaschen und auf einen Durchschnitt zum Abkochen gegeben. Darauf vermischt man sie gehörig mit einer kleinsten Salz- und schüttet sie in einen eisernen Topf. Dieser Topf bedeckt man mit einem Deckel von Eisenblech, der vollständig eben ist und dessen Hentel man nach unten legt. Nachdem fängt man den Topf an und schiebt ihn derartig in den heißen Dampfen, daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen. Je nach der Hitze des Dampfes bedürfen sie mindestens eine Stunde zum Dampfen; sie müssen jetzt richtig weich sein, schmecken dann aber besser als echte Kartoffeln.

Um den so billigen Schellfisch oder Seefisch einen recht angenehmen Geschmack abzubringen und den ihnen meist anhaftenden üblen Geruch vollständig zu nehmen, verfährt man, wie der „Praktische Beweiser“, Wittenberg, schreibt, vor dem Kochen auf folgende Art und Weise: Nachdem die Fische innen und außen auf Reintische geküchelt, auch die Kiemen entfernt worden sind, legt man dieselben in eine Schüssel auf den Boden und füllt die Dünge mit Salz, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, ganzen Ingwer, Zwiebeln, Sellerie und Wöhre und einige Citronenscheiben an und übergießt Alles mit kochendem gutem Oel. In dieser Flüssigkeit lasse man die Fische die Nacht über liegen. Vor dem Kochen lasse man die Fische mit frischem Wasser ab und lege sie dann in der bekannten Weise. Selbst der verurtheilte Feinschmecker wird sich an den so zubereiteten Fischen guttun können.

Um Pferde vor Hitzegen zu schützen, bemerkt sich das folgende Verfahren. Man tauche einen Schwamm in dünne Karbolsäurelösung und benetze damit diejenigen Theile des Pferdes, welche am meisten von den Hitzegen befallen werden. Dieses Mittel ist durchaus wirksam, da kein Insekt den Geruch von Karbolsäure vertragen kann. Ersetzt das Pferd im Stall, so lege man ihm eine leichte Staubdecke über; dieselbe wird nicht allein die Hitzegen, sondern auch den Staub abhalten und somit die Arbeit des Putzens verringern. Befindet sich das Pferd auf der Weide, so Sommerhüte und Insecten ihm tagsüber mehr Platz nehmen, als ein gutes Futter zu erzielen vermag, so that man gut, es am Tage in einen kühlen Stall zu bringen und erst am Abend, wenn es kühl geworden, herauszulassen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine führt uns, neben einer großen Reihe anderer, für die Entwicklung der Industrie besonders gewandener Maschinen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, das jedoch zur Ausgabe gelangte achte Heft des neuen Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus König & Co., Berlin, 60 Bieferungen à 60 Pf.) vor Augen. Das wiederum glänzend ausgestattete Heft des von Presse und Publikum mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Buches, dessen Käufer bereits jetzt, wenige Wochen nach der Ausgabe der ersten Lieferung, nach Bestenwärtigen zählen, bringt neben dem Kapitel Technik und Industrie noch den Beginn der Geschichte der Chemie, die bekanntlich ein Hund unseres Jahrhunderts ist. Der Text ist wie immer ebenfals klar und geizig, wie festlich und unterhaltend, und die Illustrationen — von denen nur eine reizende Farbendruck-Beilage „Abendgesellschaft“ am Anfang des 19. Jahrhunderts“, sowie ein herrliches Jugendporträt der Königin Viktoria von England erwähnt sein — sind mit gewohnter Meisterhaftigkeit ausgeführt.

Heilwirkung der Königskrautrasen. Um Grund eingehender Untersuchungen in von verschiedenen Seiten der Nachweis erbracht worden, daß die sogenannten X-Strahlen des Würzburger Professor auch krankheitsregende Bakterien sicher abtöden. Ueber weitere Versuche auf diesem Gebiete berichtet Privatdozent Dr. Nieder in der neuesten Nummer der Münch. mediz. Wochenschr.: „Diese bakteriostatische Wirkung ließ die Anwendung der Königskrautrasen bei gewissen Hauterkrankungen angemessen erscheinen, deren Entstehung auf Bakterien zurückzuführen ist, und in der That wurden auf der Würzburger Professur nicht sehr günstige Erfolge bei Lupus (Santuberkulose), Grind, Scapularleite, chronischem Ekzem v. erzielt. Nicht ausgeschlossen ist auch eine direkte Beeinflussung der Haut selbst; wozu doch bei langdauernder, intensiver Betrachtung mittels Königskrautrasen nicht selten eine Hautentzündung beobachtet. Das Gebiet, welches sich die allgewaltigen Strahlen in der Medizin dienstbar machen, wird somit immer größer.“

Neueste Nachrichten.

Washington, 15. Juli. (S. L. B.) Santiago hat sich gestern Abend den Amerikanern bedingungslos ergeben, da die Lebensmittel gänzlich aufgebraucht waren. General Toral, der Kommandant von Santiago, sah sich deshalb wider seinen Willen gezwungen, schon gestern Mittag wegen Uebergabe der Stadt unter möglichst günstigen Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Die Konferenz der Regierung im Weißen Haus ließ sich jedoch auf keinerlei besondere Zugeständnisse ein, sondern verlangte bedingungslos Uebergabe, der sich General Toral fügen mußte. Den Spaniern wurde Abzug gewährt; die Offiziere behalten ihre Degen und die Mannschaften werden auf neutralen Schiffen nach Spanien geschafft. Die Forts Morro und Socopa sind von Matrosen besetzt.

Madrid, 15. Juli. (S. L. B.) Der „Correspondencia“ wird mitgeteilt, daß sich vor Madeira drei amerikanische Kreuzer gezeigt haben. Damit stimmt die Meldung überein, daß vier Seemellen von Santo Cruz de la Palma drei Kriegsschiffe beobachtet wurden. In Mahon auf Palma landeten drei Torpedofahrer vom Geschwader Comarcas an. — General Augustin meldet aus Manila, daß die Colonne des Generals Monet, welche aus drei Schiffsgruppen eingeschifft war, von amerikanischen Schiffen angegriffen und freigezogen gemacht wurde.

Newport, 16. Juli. (S. L. B.) General Schafter wurde zum Gouverneur von Ost-Ruba und General Garcia zum Kommandanten von Santiago ernannt.

Nutzen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 17. Juli predigen:
Domsirke. 1/8 Uhr: Superint. Marius.
Bornmittags. 1/10 Uhr: Dac. Schollmeier.
StadtKirche. 1/10 Uhr: Prediger Bornhof.
2 Uhr: Candidat Grams.
Remmartschirche. 10 Uhr: Cand. min. Grams aus Halle.
Altendurger Kirche. 10 Uhr: Candidat Wittich.

Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Andacht.
Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Volksbibliothek. Sonntags 11—12 Uhr: 2 Bürgerclubs, vert.
Todes-Anzeige.
Donnerstag den 14. Juli verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester Friederike Wilschke geb. Reitz.
Richard Wilschke nebst Familie.

Nachruf.

Am 11. Juli, abends 1/8 Uhr, verstarb Herr Steinmetzmeister
Herr Gustav Adolf Peuschel,
Mitglied der kirchl. Gemeindevertretung von St. Thomas hier. Er hat dieser Vertretung seit dem Jahre 1888 angehört und an ihren Beratungen und Arbeiten stets den regsten Antheil genommen. Wir betrauern in ihm einen treuen Mitarbeiter an der Förderung unserer kirchlichen Gemeindeglieder und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Gott segne ihm nach allem Leid der Erde den Frieden Seines himmlischen Reichs!
Der Gemeindekirchenrath von St. Thomas.
Tuchert.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres theueren Vaters und Schwiegervaters, des
Steinmetzmeisters Gustav Peuschel
sagen wir hierdurch Allen innigsten Dank.
Merseburg, den 15. Juli 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Der Kirchengemeinde St. Nazimi wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1898/99 eine **Steuervermehrung** von 15 % Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.
Die Steuerrolle liegt von heute ab **14 Tage** in der hiesigen Stadtsteuer-Kasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Merseburg, den 16. Juli 1898.
Der Gemeindekirchenrath St. Nazimi.

Bekanntmachung.
Der Kirchengemeinde St. Bitt wird bekannt gemacht, daß für das Jahr 1898/99 eine **Kirchensteuer** von 9 % Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.
Die Steuerrolle liegt von heute ab **14 Tage** in der hiesigen Stadtsteuer-Kasse während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Merseburg, den 16. Juli 1898.
Der Gemeindekirchenrath St. Bitt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bezuglosholend,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. Juli.

1898.

Die eine reaktionäre Masse.

** Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, hat der „Vorwärts“ die Parole von der einen reaktionären Masse wieder ausgegeben. Alle bürgerlichen Parteien stehen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung, sind also „reaktionär“. Auf die historische Begründung dieses Satzes einzugehen, ist völlig überflüssig. Während des Wahlkampfes hat man den Satz nicht gehört. Im Gegenteil! Selbst in der Hauptstadt des Reichs haben die Sozialdemokratischen Wahlflugblätter verbreitet, in denen sie nichts anderes vertreten, als die bekannten Forderungen des entschiedenen Liberalismus und u. a. sogar auch die jetzigen Forderungen mit Ausnahme der Getreidezölle von 3 1/2 Mark als Basis künftiger neuer Handelsverträge acceptierten. Von dem großen Kladderadatsch, von der Verstaatlichung von Grund und Boden u. s. w. war mit feiner Säbe die Rede. An diesen Utopien hätten ohne Zweifel manche Wähler Anstoß genommen, die sich durch die Kraftproben der sozialdemokratischen Agitatoren verleiten ließen, für die Kandidaten derjenigen Partei zu stimmen, die allein im Stande sein soll, das — freimüthige Programm zu verwirklichen. Nach den Wahlen werden alle diese „bürgerlichen“ Annahmen wieder abgestreift und das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“ wieder hervorgeholt, damit nur ja nicht der eine oder andere „Genosse“ in Versuchung geräth, die Grenzlinie zwischen Sozialdemokratie und Freisinn zu vergessen. Es ist das alles so selbstverständlich, daß es sich nicht lohnt, viele Worte darüber zu verlieren. Selbstverständlich auch ist die Entrüstung des „Vorwärts“ über einen Aufsatz des Herrn Dr. Th. Barth in der „Nation“, der die Sozialdemokratie als den erfolgreichsten Schrittmacher der Reaction charakterisiert, weil sie durch ihren unerschöpflichen und lärmenden Radikalismus die mittleren Schichten der Nation in die Arme der Reaction treibe. Abzulegen ist das nicht; er sucht der „Vorwärts“ die Barth'schen Ausführungen dadurch zu entkräften, indem er denselben anklagt, das allgemeine gleiche Wahlrecht preisgegeben. Und warum das? Herr Barth hat nämlich folgendes geschrieben: „Die Stärke einer politischen Partei beruht keineswegs allein auf der Zahl der Stimmzettel, die für ihre Kandidaten abgegeben werden; nicht einmal vorzugsweise. Das allgemeine Wahlrecht mit seiner Gleichwertigkeit aller Wählerstimmen verführt leicht auf die arithmetische Auffassung des politischen Lebens und ein großer Theil der Befürchtungen einerseits, der Enttäuschungen andererseits, die sich an das allgemeine Wahlrecht knüpfen, hängt mit dieser arithmetischen Auffassung zusammen. In Wirklichkeit aber steht auch unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts die politische Bedeutung einer Partei keineswegs in directem Verhältnis zu ihrer Wählererfolgschaft.“ Hier bricht der „Vorwärts“ die Anführung aus dem Barth'schen Artikel ab. Der Verfasser fährt nämlich fort: „Gerade die Sozialdemokratie beweist das am deutlichsten. Sie behält im Reichstage noch nicht die Hälfte der Mandate, auf die sie nach der Zahl der für sie im ganzen Reich abgegebenen (angeblich 2.100.000) Stimmen Anspruch erheben könnte.“ Es wird dann nachgewiesen, daß die Sozialdemokratie mit ihren 56 von 397 Mandaten im Reichstage nicht das Mindeste von ihren spezifisch-sozialistischen Forderungen durchzusetzen im Stande sei, daß sie ohnmächtig ist, wenn sie nicht die Befürchtungen der bürgerlichen Parteien positiv oder negativ unterstützt. Wie man sieht, ist es lediglich eine bösartige Erfindung, wenn der „Vorwärts“ unterstellt, Barth sei bereit, das Gleichheitsprinzip im Wahlrecht preiszugeben. Diese Unterstellung beweist nur, daß der „Vorwärts“ nicht im Stande ist, die Ausführungen Barths zu widerlegen, die in dem Satze gipfeln: „Wenn die Sozialdemokraten nicht die

Geschäfte ihrer schlimmsten Gegner (d. h. der Agrarier und Reactionäre) machen wollen, so sind sie gezwungen, mit einem Theile der „reaktionären Masse“ (d. h. mit den Liberalen) zusammenzuwirken.“ Mit der Frage, daß alle bürgerlichen Parteien nur „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden, kommt die Sozialdemokratie über diese Nothwendigkeit nicht hinweg.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vor Santiago hat nunmehr doch der Höchstkommandirende der amerikanischen Truppen, General Miles, das Kommando übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten. Die von den Amerikanern für die Uebergabe Santiagos gestellten Bedingungen, an denen die Amerikaner festhalten, sind folgende: Es ist nicht nur die Stadt Santiago, sondern auch die ganze Provinz Santiago de Cuba mit Einschluß der festen Plätze Manzanillo, Holguin, Guantanamo und Baracoa zu übergeben. Die Amerikaner sind, falls dies zugestanden wird, damit einverstanden, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückgeschickt werden. Den Offizieren wird es gestattet werden, ihre Degen zu behalten. Andere Zugeständnisse werden den Spaniern nicht gemacht werden.

Am Mittwoch wurden in Washington Depeschen der Generals Shafter und des Generals Miles bekannt gegeben, die mittheilen, daß auf Ersuchen des Kommandanten von Santiago, General Toral, der Waffenstillstand bis Donnerstag verlängert worden sei. Toral wünscht sich mit der Regierung in Madrid über das Anerkennen der Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, die Garnison von Santiago nach Spanien zu schaffen. Toral erklärt, er sei ermächtigt, die Garnison zurückzugehen, den Hafen, die Kriegsvorräte und den östlichen Theil von Cuba zu übergeben. Das Kriegsdepartement hat indessen die Einwilligung zu dem Abzuge der Garnison verweigert. General Shafter hat erklärt, wenn die Stadt Santiago nicht capitulire, so werde er das Feuer mit allem ihm zur Verfügung stehenden Geschützen eröffnen, und das Geschwader werde bei der Beschießung mitwirken.

Wie verlautet, sprach sich der Cabinetrath in Washington nah am Freitag über die Preisfrage auf dem Hauptplatze der Hauptstadt. Instruktive geschäftliche Wege zöhen zu Madrid. Das Verhältniß der spanischen Währung zu dem Festgelde lag stand, das wahrlich Ameri- und C-faner am Donnerstag mühsam, die Bestätigung den Vorschlag Torals zur Uebergabe annehmen wird. — Einem Gerücht zufolge ist General Duffield am gelben Fieber erkrankt. Das gelbe Fieber tritt in amerikanischen

Heer auf Cuba epidemisch auf. Der „Commercial Advertiser“ meldet aus Washington, es seien bereits hundert Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reihen festgestellt. Der „Times“ wird gemeldet: Depeschen aus Washington sagen, es seien Telegramme von Miles und Shafter eingegangen, deren Veröffentlichung das Kriegsministerium verweigert. Man meint, daß sie sich auf den Ausbruch des gelben Fiebers beziehen.

In Washington ist zugegeben worden, daß die Lage auf Cuba in Folge der beständigen Regenfälle wenig befriedigend sei; denn die Leiden der Truppen, namentlich der Kranken und Verwundeten würden durch dieselben sehr verschärft. Das Vorkommen des gelben Fiebers sei nunmehr festgestellt. Am Mittwoch Nachmittag versammelte sich der Kriegsrath im weißen Hause. Der Secretär des Krieges Alger und der Secretär der Marine Long sowie der Generaladjutant Corbin wohnten der Sitzung bei. Man glaubt, es sei betreffs der Gefährdung der Gesundheit der Armee durch das gelbe Fieber beraten worden.

Brandgeschosse sollen die Amerikaner nach spanischer Methode verwenden haben. Wie die „Agencia Fabra“ in Madrid mittheilt, will das Marineministerium Beweise dafür haben, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brandgeschosse verwendet haben. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten dagegen Einspruch zu erheben, sondern gleiche Geschosse gegen die Amerikaner zu verwenden, falls sie nach spanischen Hafen kommen.

Von den Philippinen meldet der Specialcorrespondent des „Reut. Bur.“ aus Manila vom 10. Juli: Die Amerikaner und Insurgenten in Cavite gehen unabhängig von einander vor. Es scheint schwierig zu sein, ein auf Uebereinstimmung beruhendes Vorgehen zu ermöglichen. Es herrschen auch Zweifel über die Ausdehnung und das Anhalten des Einflusses Aguinaldos. Die Ruhamebaner im Süden des Archipels erkennen die Autorität Luzons über die anderen Theile des Archipels nicht an. Wahrscheinlich wünschen sie nur sich Aguinaldos und der Amerikaner zu bedienen, bis die Spanier vertreiben sind. Die Amerikaner verschieben die Operationen, bis sie genügend vorbereitet sind, um den Insurgenten die Spitze bieten zu können, falls dieselben sich widerpenntig zeigen sollten.

Der Correspondent der „Associated Press“ meldet aus Manila vom 9. Juli: Der Gouverneur von Manila veröffentlichte eine Proclamation, in welcher er die Autonomie verspricht und die Insurgenten zu gewinnen sucht, sich mit den Spaniern zu vereinigen. Aguinaldo erwiderte, daß diese Androhungen zu spät kämen. Der Generalgouverneur der Philippinen Augustin meldete telegraphisch nach Madrid, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln einer Occupation seitens der Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehe. Man glaubt, daß durch Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen würden.

Ein aus Manila eingegangenes, vom 9. Juli datirtes Telegramm des Generalgouverneurs Aquinitin bestätigt, daß die eingetroffenen amerikanischen Verstärkungsstruppen sich des Paflo de Marianas bemächtigt. Der Garnison von Manila ist es bisher gelungen, die täglich sich wiederholenden Angriffe abzuwehren. Nach Briefen aus Cavite, datirt vom 9. Juli, ist unter den amerikanischen Truppen die Dysenterie ausgebrochen.

Ueber das Verhalten des deutschen Kreuzers „Srene“ vor den Philippinen wird in amerikanischen Blättern Klage geführt auf Grund einer Mitteilung, die der Berichtshatter des „Associated Press“ bei Dewey's Geschwader vor Manila nach Newport hat gelangen lassen. Er berichtet unterm 9. Juli: Am Mittwoch meldeten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer „Srene“ in

